

wie wir leben wollen



Heterogene Gemeinschaft

Mit unserer Arbeit wollen wir nicht nur Häuser bauen, sondern auch einen Teil der Stadt formen. Dabei entwickeln wir klare, eigenständige Gebäude und architektonische Ideen, die den Gegebenheiten einer immer komplexeren Welt offene und dauerhaft adaptierbare Strukturen entgegensetzen. Durch das Zusammenführen vieler oftmals im Widerspruch stehenden Anforderungen bemühen wir uns, eine auch in Zukunft ästhetisch, sozial und intellektuell kohärente Architektur zu schaffen. Dabei tragen wir einen Gedanken oft im Bewusstsein: „the future can no longer be, what it used to be.“ (Marc Angéll and Cary Siess)

Der vorliegende Ideenvorschlag geht von der Annahme aus, dass sich Baugruppen finden, die untereinander ähnliche Wohnvorstellungen haben. Diese Vorstellungen sind keineswegs budget- oder milieugebunden, sondern ein gemeinsamer Nenner, auf den man sich im Voraus einigen kann. Daraus entwickeln sich Häuser unterschiedlicher Charaktere: „Dielen-/Saalhaus“, „Apartmenthaus“, „Villen-Wohnhaus“, „Hallenhaus“.

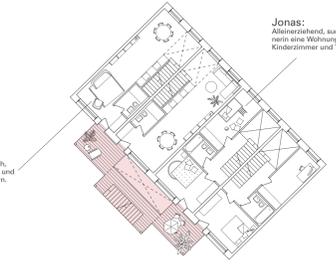
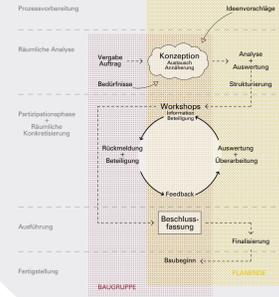
Ausnahme dieser Logik bildet das „Ausbau-/Selbstbauhaus“, dessen Grundstruktur eine differenzierte Gestaltung der Innenräume und Außenfassade ermöglicht und unterschiedliche Wohnvorstellungen spielend aufnehmen kann.

Verschiedene Wohnformen bilden ein starkes Ensemble. Hof und Dachgarten einen den Block, Gemeinschaftsflächen und -räume die einzelnen Hausgemeinschaften.

Vielart im Inneren, Einheitlichkeit nach außen: wenn sich die grundsätzlichen Erwartungen der Beteiligten decken, lässt sich der dialogische Planungsprozess vereinfachen und gemeinsame Wünsche bezüglich des Gebäudes können besser gebündelt werden.

Verschiedene Wohnformen

Partizipativ gestalten



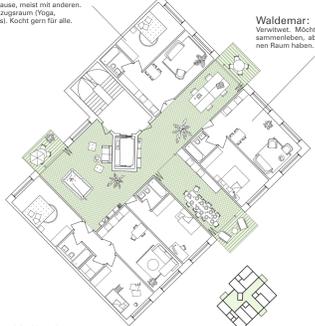
Daniela: Wohnt mit Jojoquin, Kinderwunsch, sucht gemeinsam mit Tine und Adam nach benachbarten Häusern.

Villen-Wohnhaus

Doppelgeschossiges, einfamilienhausartiges Wohnen im 21. Jahrhundert, eigenes Haus mit direkten Nachbarn (gemeinsame Terrasse)



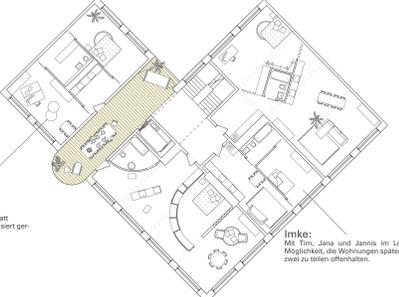
Cécile: Arbeitet zu Hause, meist mit anderen, brauche Rückzugraum (Yoga, Business calls, Kocht gern für alle.



Waldemar: Verarbeitet, möchte mit anderen zusammenleben, aber ein wenig eigenen Raum haben.

Hallenhaus

gemeinsames Leben im Fokus; geteilter Raum in Form der Halle; Wohnzimmer, Küche, Arbeitszimmer. Eigenes minimal halten, mit ausgewählten, eigenen Rückzugsräumen.

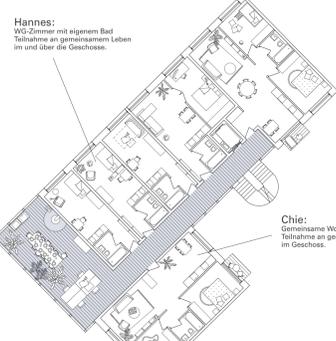
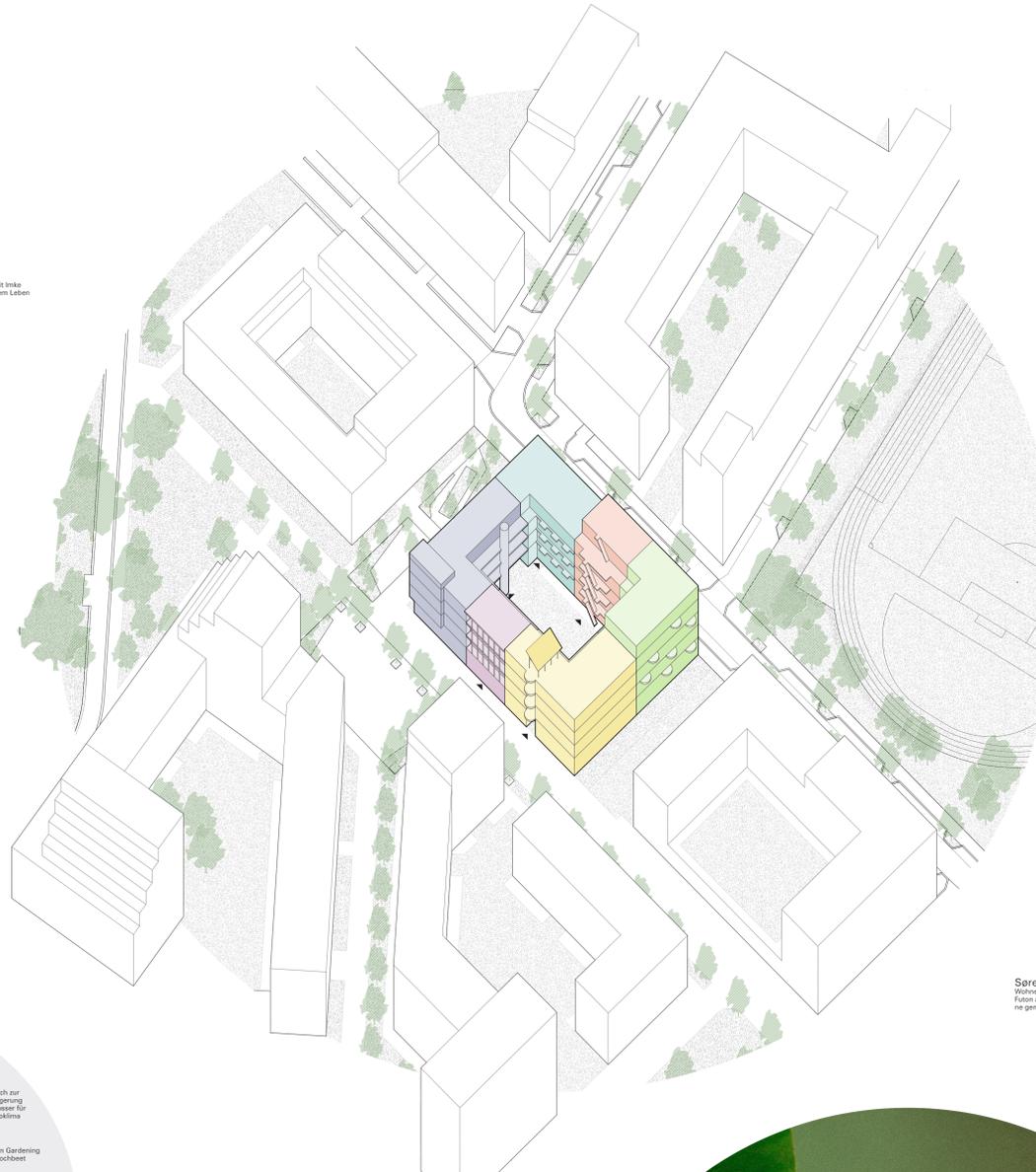


Sören: Wöhnt in der Hobbywerkstatt, fuhrt auf dem Boden, organisiert gerne gemeinsame Abende

Imke: Mit Tim, Jana und Jannis im Loft; Möglichkeit, die Wohnungen später in zwei zu teilen offenhalten.

Ausbau-/Selbstbauhaus

räumliche Aneignung, Robustheit, festgelegte Sanitäreinheiten und Küchenbereiche. Loft-, atelierartiges Wohnen mit vielzähligen Möglichkeiten. „Nicht in Räumen, sondern auf Flächen wohnen.“

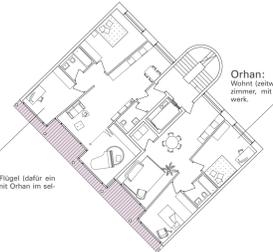


Hannes: 202 Zimmer mit eigenem Bad, Teilnahme an gemeinsamen Leben im und über die Geschosse.

Chio: Gemeinsame Wohnung mit direkter Teilnahme an gemeinsamen Leben im Geschoss.

Dielenhaus/Saalhaus

(groot Döns „große Stube“) Je Geschoss ein Haus; geteilte Diele mit angeschlossenen gemeinsamen Raum; wintergartenartiger Jahreszeitsaal. Teils WG-hafter Charakter mit ausreichenden Rückzugsmöglichkeiten. „Teilen kann, muss aber nicht.“

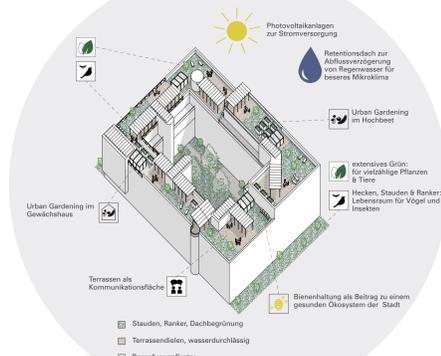


Orhan: Wohnt (zeitweise) mit Anna - Kinderzimmern, mit Wen auf einem Stockwerk.

Apartmenthaus

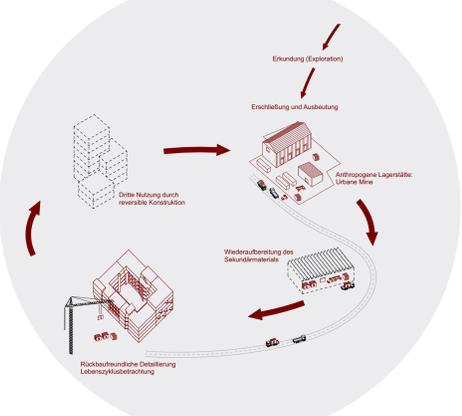
Klassisch, städtische Geschosswohnungen. Teilnahme am Leben zu Platz und Hof über zweiseitig belichtete, durchgesteckte Wohnräume. Loggien und schmale Balkone zum Platz.

Wen: Home-Office, spielt Flöge (ist für ein Extra-Zimmer), will mit Orhan im selben Stock wohnen



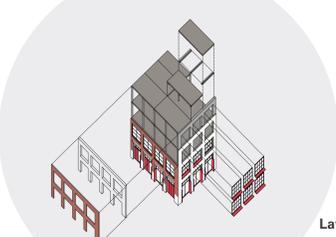
Zirkulare Idee: Material Loops!

Während aktuell bei einem Abbruch nahezu nichts für den Wiedereinbau in einem neuen Gebäude landet, bieten diese Gebäude als „Urbane Minen“ viele Schätze, die es zu bergen gilt.



Dachgemeinschaft

Das Dach als Gemeinschaftsfläche erweitert den Hof und vereint die heterogenen Einzelteile des Ensembles verschiedener Wohnformen, Gemeinschaftsflächen und -räume einen die einzelnen Hausgemeinschaften.



Layer für Layer!

Schichtprinzip begünstigt spätere Modifikationen, gestattet eine sortiertere Trennung der Bauteile und erleichtert die spätere Wiederverwendung (rückbaufreundlich): cradle to cradle.

